

Guten Morgen, Enger-Spenge

Manchmal stellen Kinder Fragen, die Erwachsene ratlos machen. So wie Bolles Nichte, die von ihrem Onkel jetzt wissen wollte, ob der Weihnachtsmann auch zu bösen Leuten kommt.

Bolle war erschrocken über das Weltbild der Kleinen. Für sie sollte es doch noch gar keine bösen Leute geben. „Wen meinst du damit?“, fragte er zurück. „Na, Leute die andere ärgern.“

Ah! So wie, ja, wie vielleicht die Politesse, die vorgestern Bolle einen netten rosafarbenen Zettel unter den Scheiben-

wischer geklemmt hat. Ob zu der auch der Weihnachtsmann kommt? Noch dazu, wo er ja damit rechnen muss, dass er wegen Falschparkens seines Schlittens ein Knöllchen kriegt?

„Ach, ich denke schon“, sagte Bolle zur Nichte ganz allgemein, dachte dabei aber an die Politesse: „Aber nur, wenn sie auch mal nett sind.“

Und eine zehn Minuten zu lange Parkdauer weglächeln, wie es Bolle gestern mit der Kollegin der Politesse vom Vortag passiert ist. Frohe Weihnachten und viele Geschenke wünscht ihr... **Bolle**

Beratung über das Konjunkturpaket

■ **Enger (nw).** Der Rat der Stadt Enger tagt am kommenden Montag, 14. Dezember, ab 17.30 Uhr im Ratssaal. Die Umsetzung des Konjunkturpaketes II, die Änderung der Hauptsatzung der Stadt Enger, eine Zuschussgewährung an den Verein Gerbereimuseum sowie weitere Punkte stehen auf der umfangreichen Tagesordnung im öffentlichen Teil der Sitzung.



Adventsklön

■ **Spenge (nw).** Auch am heutigen Mittwoch, 9. Dezember, öffnet sich beim lebendigen Adventskalender wieder ein Türchen. Bei der Aktion „Spenge klönt“ lädt diesmal die Familie Boge-Grothaus, Kreuzfeld 17 in Mantershagen, zum gemütlichen Beisammensein in ihr weihnachtliches Heim ein. Von 18 bis 19 Uhr darf dort ausgiebig geplauscht werden.

Kinder zum Gottesdienst eingeladen

■ **Spenge (nw).** Im Pfarrsaal der katholischen Kirche St. Joseph, Bussche-Münch-Straße 10 in Spenge, beginnt am kommenden Sonntag, 13. Dezember, um 9 Uhr der Kinderwortgottesdienst. Alle Kinder sind eingeladen.

Vorlesestunde in der Stadtbücherei

■ **Enger (nw).** Zu einer weihnachtlichen Vorlesestunde lädt Horst Chudzicki, Vorlesepatte des Generationen-Treffs Enger (GTE) am Donnerstag, 10. Dezember, alle drei- bis siebenjährigen Kinder ein. Er liest das Kinderbuch „Mama Mu feiert Weihnachten“ von Sven Nordqvist und Jujja Wieslander. Beginn ist um 16 Uhr in der Stadtbücherei, Bahnhofstraße 15.

Stolpersteine gegen das Vergessen

Aktion hält Erinnerung an NS-Opfer wach

■ **Enger (wi).** „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“ Das Zitat stammt von Gunter Demnig. Der Kölner Künstler hat schon vor Jahren das Projekt „Stolpersteine“ ins Leben gerufen. Es soll an die Opfer des Nationalsozialismus erinnern.

Viele tausend Stolpersteine hat er in Europa seit 1997 im Straßepflaster verlegt. Demnig möchte, dass die Namen von NS-Opfern an den Ort zurückkehren, an dem sie einmal ihre

Heimat hatten. Es geht darum, dass Leute heute sinnbildlich über Schicksale von Menschen stolpern, denen der Nazi-Terror ein gewaltsames Ende gesetzt hat.

Nach Angaben der städtischen Fachbereichsleiterin Kerstin Ebert wird Demnig am 19. März in Enger mehrere Stolpersteine in Gedenken an jüdische Engeraner verlegen. Abends wird der Künstler im Widukind-Museum einen Vortrag halten.



Engagierter Künstler: Der Kölner Gunter Demnig zeigt einen Stolperstein, den er in einer anderen Stadt verlegt hat. Auf der Metallplatte sind der Name des Opfers, das Geburtsjahr und der Zeitpunkt von Deportation und Ermordung eingraviert. FOTO: NW-ARCHIV (RALF BITTNER)



Es droht ein

Not- haushalt

Knappe Finanzen: Die Stadt Enger, hier das Rathaus, muss künftig den Gürtel enger schmalen. FOTO: STEFAN BOSCHER/MONTAGE: THOMAS LOHRIG

VON EKKEHARD WIND

■ **Enger.** Die Finanzsituation der Stadt Enger spitzt sich weiter zu. Bereits im September hatte Kämmerer Jens Stellbrink eine Haushaltssperre verhängt. Aber im kommenden Jahr, befürchtet der Finanzexperte, werden drastischere Schritte auf die Kommune zukommen.

Im Haupt- und Finanzausschuss zeichnete Stellbrink den Politikerinnen und Politikern ein düsteres Bild. „Die Wirtschaftskrise hat uns eingeholt“, sagte er mit Blick auf die gravierenden Einbrüche bei der Gewerbesteuer. Rund 2,5 Millionen Euro fehlen hier gemessen an dem Haushaltsansatz 2009. Damit würden zurzeit nur 55 Prozent des geplanten Ansatzes erreicht. Damit aber nicht genug. Beim Anteil an der Einkommensteuer fehlen der Stadt rund 800.000 Euro.

Mit einem Defizit im Gesamthaushalt hatte die Stadt ohnehin

gerechnet. Durch die Mindereinnahmen bei der Gewerbe- und der Einkommensteuer wird sich dieses Defizit am Ende des Jahres nun aber auf rund 5,5 Millionen Euro belaufen.

Aufgrund dieser dramatischen Finanzentwicklung geht

der Kämmerer davon aus, dass die Stadt Enger im kommenden Jahr ein Haushaltssicherungskonzept aufstellen muss. Das bedeutet: Der Haushalt ist in Einnahmen und Ausgaben nicht ausgeglichen. Die Stadt muss gegenüber der Aufsichtsbehörde

aufzeigen, wie sie bis 2013/2014 einen Haushaltsausgleich hinbekommen will. „Ob aber ein Ausgleich realistisch dargestellt werden kann, ist mehr als fraglich“, bekannte der Kämmerer. „Ein nicht genehmigtes Haushaltssicherungskonzept bedeutet dann

ja wohl, wir hätten einen Nothaushalt, oder?“, fragte CDU-Fraktionsvorsitzender Karsten Glied beim Kämmerer nach. „Genau das würde es bedeuten“, bestätigte Stellbrink.

Bei einem Nothaushalt dürfe die Stadtverwaltung im laufenden Betrieb nur die Aufgaben weiterführen, zu denen die Kommune gesetzlich oder per Vertrag verpflichtet sei, erläuterte der Kämmerer gestern auf Anfrage der *Neuen Westfälischen*. Neue Projekte müssten zunächst in eine „Warteposition“. Die Stadt müsse dann mit der Aufsichtsbehörde – dies ist der Kreis Herford – die Notwendigkeit der Projekte diskutieren und gegebenenfalls eine Sonder- oder Einzelgenehmigung einholen. Grundsätzlich gebe die Aufsichtsbehörde bei einem Nothaushalt den finanziellen Rahmen vor, der einzuhalten sei. Konkrete Entscheidungen in diesem vorgegebenen Rahmen müsse die Stadt treffen. Das heißt: „Der Kreis hält den Damm drauf“, sagte Stellbrink.

KOMMENTAR

Finanzlage der Stadt Enger

Fesseln

EKKEHARD WIND

Auf die Stadt Enger kommen harte Zeiten zu. Wegen der Wirtschaftskrise brechen Gewerbesteuer-Einnahmen weg, der Anteil an der Einkommensteuer schwindet. Im kommenden Jahr droht der Kommune sogar ein Nothaushalt. Dieser würde Politik und Verwaltung Fesseln anlegen, ihnen den Handlungsspielraum in Sachen Finanzen eklatant einschränken. Die Richtung gibt dann die Aufsichtsbe-

hörde vor und sonst niemand. Enger ist kein Einzelfall. Immer mehr Städte sind von der Finanzmisere betroffen. Allein werden die Kommunen nicht aus dem Finanzloch herauskommen. Bleibt die vage Hoffnung auf eine Gemeindefinanzreform, die den Städten die Finanzausstattung gibt, die sie wirklich brauchen.

ekkehard.wind@
ihr-kommentar.de



Blick auf nächste Jahr: Stadtkämmerer Jens Stellbrink.

Raum für Fantasie

Neun Künstler aus Enger stellen Abstraktes und Gegenständliches in der Gerberei aus / Eröffnung am Sonntag

VON MAREIKE PATOCK

■ **Enger.** Brennende Felder, Asche und neu entstehendes Leben – das dreigeteilte Bild von Ulrike Schönfelder-Hellwig will wachrütteln und zum Nachdenken animieren: über den Menschen und seinen Umgang mit der Natur. „Der Mensch soll sich bewusst machen, dass er die Natur pflegen muss“, sagt die Engerener Künstlerin.

Ihre Arbeiten sind Teil der neuen Ausstellung in der Galerie des Gerbereimuseums. Von Sonntag an stellen dort neun heimische Künstler eine Auswahl ihrer Werke vor.

Und die sind so vielfältig wie die Kunstschaffenden selbst: „Es werden Fotografien, Skulpturen und Malerei gezeigt“, kündigt der künstlerische Leiter der Galerie, Michael Freiburger, an.

Gerhard Rolf zum Beispiel greift in seinen Fotografien das Thema Hochzeit und Ehe auf. Romantisch verklärt mit Blumen und einer Armada von Herzen sind seine Bilder allerdings nicht: „Ich möchte darstellen, auf welche Weise viele Ehen heute enden“, sagt der Engerener Künstler.

Frauen in Brautkleidern hat er darum mit Alkohol in der Hand an tristen, heruntergekommenen Orten fotografiert – an einem Güterbahnhof zum Beispiel oder auf einem alten Firmengelände.

Zu sehen sind auch Arbeiten von Erna und Eberhard Helling. Die Skulpturen des Engerener Künstlerpaares – ein goldener Reiter, Engelsflügel und ein Harfe spielendes Mädchen – ziehen die Blicke an und dominieren den Raum.

Ebenfalls eindrucksvoll: die experimentellen Schwarz-Weiß-Fotografien von Gerhard Knollmann. Für seine Arbeiten

hat er verschiedene Lichtquellen durch ein Brennglas auf eine Unterlage projiziert und abgelenkt. Herausgekommen sind Fotografien, die mit Licht und Schatten spielen und der Fantasie des Betrachters Raum lassen.

◆ Die Ausstellung „Vor Ort“ wird am kommenden Sonntag, 13. Dezember, um 11.30 Uhr in der Galerie des Gerbereimuseums, Hasenpatt 4 in Enger, eröff-

net. Bis zum 7. Februar sind dort Arbeiten von den Engerener Künstlern Ulrike Schönfelder-Hellwig, Gerhard Knollmann, Gerhard Berkemeier, Tina Tacke, Anita Niehaus, Eberhard und Erna Helling, Michael Freiburger und Gerhard Rolf zu sehen.

Öffnungszeiten der Galerie sind samstags von 15 bis 18 Uhr und sonntags von 11 bis 18 Uhr.



Kreative Köpfe: Gerhard Knollmann, Gerhard Rolf, Ulrike Schönfelder-Hellwig, Anita Niehaus, Michael Freiburger und Eberhard Helling (v. l.) zeigen einen Auszug ihrer Werke. FOTO: MAREIKE PATOCK

Bürgerbus mit zwei neuen Angeboten

■ **Spenge (nw).** Das Bürgerbus-Team bietet künftig einen neuen Service an, mit dem es vor allem älteren Fahrgästen das Einkaufserleichtern will.

So können Fahrgäste, die schon einige Einkäufe gemacht, aber noch weitere Besorgungen in der Innenstadt zu erledigen haben, ihre Tüten bis zur endgültigen Heimfahrt im Bürgerbus zwischenlagern.

Zu diesem Zweck wird es im Bus künftig eine Kiste für maximal vier Einkaufstüten geben. Darin können die Einkäufe dann deponiert werden.

Eine Haftung dafür könne jedoch nicht übernommen werden, teilt Ilse Kirchhof vom Bürgerbus-Team mit.

Und noch eine weitere Neuerung gibt es:

Um Fahrgästen aus Richtung Enger, die als Umsteiger nach Wallenbrück weiterfahren möchten, den Anschluss an den Bürgerbus zu erleichtern, wird der Bus ab sofort über den Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) in Spenge fahren.

Diesen Fahrgästen empfiehlt Kirchhof, am ZOB aus dem VMR-Bus auszusteigen und dort auf den Bürgerbus zu warten.

„Wir hoffen, mit diesen Regelungen die Qualität des öffentlichen Personennahverkehrs zu verbessern“, betont Ilse Kirchhof.